

rief selbst: „Gebt Feuer!“ Wie in Tyrol, so erhoben sich auch in Deutschland gegen die Fremdherrschaft kühne Männer, als der hessische Oberst Dörnberg, der preussische Husaren-Major v. Schill, der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig; und wenn auch das kühne Unternehmen dieser Männer unglücklich endete, so lag doch in demselben ein schönes Vorspiel der Thatkraft, die das deutsche Volk entwickeln würde, sobald die Stunde seiner Freiheit schlage. Sie waren die lange vorausfliegenden Sturmvoegel einer neuen Zeit.

## 72. Revolution in Schweden. 1809.

In demselben Jahre, in welchem der Schönbrunner Frieden geschlossen wurde, brach in Schweden eine neue Revolution aus. Seit der Ermordung Gustav's III. regierte hier sein Sohn, Gustav IV., der wegen Unberücksichtigung der veränderten Zeit und ihrer Verhältnisse großes Unglück über sich und sein Reich brachte. Als erbittertster Feind Napoleon's schloß er sich der Coalition gegen ihn an und reizte ihn noch insbesondere durch unkluge leidenschaftliche Herausforderung. Die Folge hiervon war der Verlust Pommerns, welches die Franzosen nach dem Frieden zu Tilsit besetzten. Aber damit endete sein Unglück nicht. Der Kaiser von Rußland, Napoleon's Freund, forderte ihn auf, dem Bündnisse mit England zu entsagen und diesem seine Häfen bis zum allgemeinen Frieden zu schließen. Gustav ließ ihm zurückfagen, bevor hieran gedacht werden könne, müßten alle dänischen Provinzen von französischen Truppen gesäubert sein. Zugleich schickte er dem russischen Kaiser den ihm geschenkten Andreasorden zurück und forderte so, ohne die geringen Kräfte seines Reiches in Anschlag zu bringen, seinen übermächtigen Nachbar auf das heftigste zum Kriege heraus. In diesem büßte er ganz Finnland an Rußland ein. Dann fing er, aller Gegenvorstellungen ungeachtet, auch mit dem Könige von Dänemark Krieg an, und die Unzufriedenheit ward immer größer. Endlich entspann sich gegen ihn eine Verschwörung, und die beiden Generale Klingspor und Adlerkreuz